

MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS

präsentiert



SAISON 2022*23

**PROGRAMM
ZÜRICH**

Bern*Genf*La Chaux-de-Fonds*Luzern



migros
kulturprozent

classics



Seine erste Bühnenerfahrung sammelte **SRETEN MANOJLOVIC** als Papageno in Mozarts Zauberflöte. Unser Publikum bezaubert er in Genf, Bern und Zürich. → Seite 30

INHALT

Vorwort	03
Zum Programm	05
Konzert I: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin	06
Konzert II: Royal Concertgebouw Orchestra	12
Konzert III: Baltic Sea Philharmonic	18
Konzert IV: Budapest Festival Orchestra	24
Konzert V: Les Arts Florissants	30
Konzert VI: Freiburger Barockorchester	36
Abos und Karten	43
Saalplan Tonhalle Zürich	44
Tourneen und Einzelkonzerte	46

Endlich wieder Haydn: Tenor **MORITZ KALLENBERG** überzeugt im epochalen Werk «Die Jahreszeiten». → Seite 30



PROGRAMM 2022*23 IN DER TONHALLE ZÜRICH

MO, 24*10*2022 — ABO I

DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

Robin Ticciati (Leitung)

Emanuel Ax (Klavier) → Seite 06

DI, 15*11*2022 — ABO II

ROYAL CONCERTGEBOUW ORCHESTRA

Daniel Harding (Leitung) → Seite 12

MO, 12*12*2022 — ABO I

BALTIC SEA PHILHARMONIC

Kristjan Järvi (Leitung)

Olga Scheps (Klavier) → Seite 18

MO, 23*01*2023 — ABO II

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

Iván Fischer (Leitung) → Seite 24

SO, 26*03*2023 — ABO I

LES ARTS FLORISSANTS

William Christie (Leitung)

Chor

Mélissa Petit (Sopran)

Moritz Kallenberg (Tenor)

Sreten Manojlovic (Bass) → Seite 30

DI, 23*05*2023 — ABO II

FREIBURGER BAROCKORCHESTER

Kristian Bezuidenhout (Leitung und Klavier)

Lorenzo Coppola (Klarinette)

Corina Golomož (Viola) → Seite 36

Das **MIGROS-KULTURPROZENT** unterstützt kulturelle und soziale Initiativen und bietet einer breiten Bevölkerung ein vielfältiges Angebot. Neben traditionsreichen Programmen setzt es gezielt Akzente zu zukunftsweisenden gesellschaftlichen Fragestellungen. Zum Migros-Kulturprozent gehören auch die Klubschule Migros, das Gottlieb Duttweiler Institut, das Migros Museum für Gegenwartskunst, die vier Parks im Grünen und die Monte-Generoso-Bahn. Insgesamt investiert das Migros-Kulturprozent jährlich über 140 Millionen Franken.
→ migros-kulturprozent.ch
SEIT 1957!

«Als Pilot tu ich mein Möglichstes, um jedes Risiko zu vermeiden. Aber als Musiker muss ich etwas wagen, denn nur so entsteht Schönheit.»
DANIEL HARDING → Seite 13



Liebe Konzertbesucher*innen

Haben Sie das auch schon beobachtet? Vor Konzertbeginn gibt es auf der Bühne jeweils ein kurzes Innehalten: Die Musiker*innen des Orchesters stimmen ihre Instrumente, bis sich der ganze Konzertsaal auf einen einzigen Ton einschwingt – in der Luft liegt eine Mischung aus Konzentration, Vorfreude und Spannung.

Dies ist nur einer von vielen magischen Momenten, die dem Publikum im Konzertsaal vorbehalten sind. Hautnah erleben die Konzertbesucher*innen, wie Musik entsteht und den ganzen Raum füllt – ohne jegliche technologische Unterstützung. Während uns die Digitalisierung heutzutage vieles erleichtert, gibt es analoge Antipole, die es sich zu erhalten lohnt. Deshalb engagiert sich das Migros-Kulturprozent, diese Konzertradition auch in Zukunft einem breiten

Publikum zu ermöglichen. Mit hervorragenden Dirigent*innen, Musiker*innen und Solist*innen sowie unseren fairen Preisen bieten wir in der Saison 2022*23 einmal mehr ein vielfältiges und attraktives Programm – für erfahrene Connaisseurs wie für Entdecker*innen.



Am Ende des Konzerts wird jeweils nochmals für einen Moment innegehalten: Der Schlussakkord hallt noch nach und die Szenerie scheint, als stehe die Zeit still – bis sich der Dirigent und die Musiker*innen entspannen und das Publikum zu applaudieren beginnt. In diesen Sekunden spürt man noch einmal, wie sehr Musik ein gemeinschaftliches Erlebnis ist. Wer weiss, vielleicht liegt irgendwo in dieser Jahrhunderte alten Tradition das Geheimnis, das unsere Gesellschaft zusammenhält.

HEDY GRABER

Leiterin Direktion Gesellschaft & Kultur
Migros-Genossenschafts-Bund



Nicht nur Opernsängerin, sondern auch Stuntfrau: Bei den Bregenzer Festspielen hat **MÉLISSA PETIT** die Stunts selber übernommen. → Seite 30



Verehrtes Publikum

Um Ihnen eine musikalische Spielzeit vorzustellen und Sie zum Besuch unserer Konzerte zu animieren, gibt es zweifellos angenehmere Zeiten. Ob Covid, Ukraine-Krieg oder Inflation: Permanent leben wir derzeit im Krisenmodus und fürchten bereits die nächste Hiobsbotschaft. Was kann Musik der vergangenen drei Jahrhunderte da bieten?

Nun, wir meinen: eine ganze Menge. Musik kann Trost vermitteln, Geborgenheit, Schönheit und das Bewusstsein für eine andere, erstrebenswerte Welt. Natürlich sind das abstrakte Werte, die man belächeln kann, die aber gerade in Krisenzeiten eine Renaissance erleben. Wenn Joseph Haydn und sein Librettist, der Politiker Gottlieb van Swieten, in den «Jahreszeiten» die Harmonie von Mensch und Natur beschworen, dann war das nicht naiv, sondern ein bewusst formuliertes Gegenprogramm zu den kriegerischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit.

Daran möchten die Migros-Kulturprozent-Classics anknüpfen: durch Konzerte, in denen zeitlose Werte durch Musik sinnlich erfahrbar werden. In Mahlers Neunter etwa, diesem Abschiedsgesang auf eine zersplitternde Gegenwart. In Beethovens «Pastorale» mit ihrem offenen Ohr für die Natur oder in der emotionalen Tiefe romantischer Solokonzerte von Grieg bis Brahms. Vielleicht muss man sich von der Vorstellung frei machen, dass Musik sämtliche nationalen Gegensätze überwindet. Aber dass sie eine universelle Sprache ist, die Brücken schlägt, über die wir «nur» noch gehen müssen — von dieser Überzeugung rücken wir nicht ab.

Vielfalt ist uns wichtig, und die macht sich nicht nur an Personen fest. Wenn Ensembles aus Wien, London und Berlin, aber auch aus Frankreich, Luxemburg und Osteuropa in die Schweiz kommen, bringen sie ihre eigenen Kulturen, ihre individuellen Sichtweisen auf die grosse Tradition abendländischer Klassik mit. Was wiederum zu neuen, spannenden Konzertformaten führt: etwa wenn die Wiener Sängerknaben einen musikalischen Gottesdienst wie zu Zeiten Mozarts präsentieren. Wenn das Freiburger Barockorchester zwischen grosser und kleiner Besetzung wechselt oder im Konzert der Baltic Sea Philharmonic Musik und Licht zusammenkommen.

Musik formuliert Alternativen: zu unserer Geschichte, zu unserem Schicksal, zu uns selbst. Sie schreibt uns nichts vor, sondern macht uns Angebote — es bleibt uns überlassen, sie anzunehmen. In diesem Sinne hoffen wir auf ein Wiedersehen mit Ihnen in der neuen Spielzeit von Migros-Kulturprozent-Classics.

MISCHA DAMEV

Intendant Migros-Kulturprozent-Classics

**TONHALLE ZÜRICH
DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER
BERLIN**

MO, 24*10*2022

19.30 UHR

ROBIN TICCIAI * Leitung

EMANUEL AX * Klavier

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 d-Moll op. 15 (ca. 50')

Maestoso

Adagio

Rondo. Allegro non troppo

Pause

SERGEI RACHMANINOV

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44 (ca. 45')

Lento — Allegro moderato

Adagio ma non troppo — Allegro vivace

Allegro



ROBIN TICCIAI in Pole-Position mit dem
DEUTSCHEN SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN.

PROGRAMM KONZERT I

JOHANNES BRAHMS * 1833 – 1897

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 1 D-MOLL OP. 15

Schade, dass Johannes Brahms den Siegeszug seines 1. Klavierkonzerts nicht mehr erlebt hat. Bei der Premiere 1859 stiess es derart auf Unverständnis, dass er jahrelang einen Bogen um Orchesterkompositionen machte. Heute gilt op. 15 als eines der bedeutendsten romantischen Solokonzerte überhaupt. Freilich machte es Brahms seinen Hörern nicht leicht: Statt gefälliger Brillanz entfaltete er ein ganzes Panorama der Leidenschaften, Düsternis und Verzweiflung, aber auch Heiterkeit und Übermut. Wie sehr er selbst mit dem Werk rang, zeigen die Entwicklungsstadien, von der ursprünglichen Sonate über eine Sinfoniefassung bis zum Konzert.

SERGEI RACHMANINOV * 1873 – 1943

SINFONIE NR. 3 A-MOLL OP. 44

Die wenigen Werke, die Sergei Rachmaninow nach seiner Emigration aus der Sowjetunion 1917 schrieb, sind sämtlich von Melancholie überschattet. Als Pianist war er zwar weiterhin erfolgreich, litt aber unter dem Verlust seiner Heimat. Anfang der Dreissigerjahre erhielt seine Kreativität noch einmal einen Schub, als neben zwei Variationenwerken auch die 3. Sinfonie entstand. Drei Jahrzehnte nach der bekannteren zweiten komponiert, stellt sie noch einmal die Idee des Melodischen in den Mittelpunkt. Ein zu Beginn vorgestelltes Mottothema erklingt in immer neuen Varianten, thematisch sind alle drei Sätze eng miteinander verknüpft.



«Pianisten streiten im Allgemeinen nicht viel — es ist genug schwer, alles richtig zu machen. Streiten ist was für Streicher.» **EMANUEL AX**

ORCHESTER

DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

Das Deutsche Symphonie-Orchester ist eines von zwei grossen Rundfunkorchestern Berlins. Unter seinem ersten Chefdirigenten Ferenc Fricsay schrieb es Radiogeschichte; später standen Lorin Maazel, Riccardo Chailly und Vladimir Ashkenazy an der Spitze des Klangkörpers. Im Verlauf seiner Geschichte hat es alle wichtigen Schallplattenpreise gewonnen, darunter 2011 den Opern-Grammy für die Aufnahme von Saariahos «L'Amour de loin» unter Kent Nagano. Überhaupt liegt ein Schwerpunkt des Orchesters auf der Präsentation zeitgenössischer Musik; schon 1971 gab es für diese Pionierarbeit den Deutschen Kritikerpreis. Auch durch ungewöhnliche Konzertformate zeichnet sich das Deutsche Symphonie-Orchester aus, etwa den «Symphonic Mob», bei dem Amateure und Profis gemeinsam musizieren. Spielstätte des Orchesters ist die Berliner Philharmonie.

Made in Switzerland:
Im Sommer 1935 entschloss sich Rachmaninow, am Vierwaldstättersee eine weitere Sinfonie zu komponieren: Entstanden ist dabei die
SINFONIE NR. 3 A-MOLL OP. 44.

DIRIGENT

ROBIN TICCIATI

Superlative begleiten den Dirigenten Robin Ticciati von Beginn seiner Karriere an. Mit 19 Jahren wurde er zu Englands «Most Outstanding Musician of the Year» gewählt, drei Jahre später war er der jüngste Dirigent, der jemals an der Mailänder Scala auftrat. Von 2009 bis 2018 hatte Ticciati den Chefposten des Scottish Chamber Orchestra inne und wurde 2014 Music Director der Glyndebourne Festival Opera. Seine besondere Vorliebe für die Oper spiegelt sich in seinen Auftritten an Covent Garden, der Metropolitan Opera New York und am Opernhaus Zürich. Für seine Brahms-Einspielung mit den Bamberger Symphonikern wurde Ticciati 2011 zum Nachwuchsdirigenten des Jahres gekürt, auch seine Schumann- und Haydn-Aufnahmen erhielten diverse Preise. Seit 2017 ist Ticciati Chefdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin.

SOLIST

EMANUEL AX

Seit mehr als einem halben Jahrhundert zählt Emanuel Ax zu den renommiertesten und vielseitigsten Pianisten der Vereinigten Staaten; schon 1979 erhielt er den angesehenen Avery Fisher Prize. Legendär ist seine Zusammenarbeit mit Künstlern wie Isaac Stern, Jaime Laredo und vor allem mit dem jungen Yo-Yo Ma; für ihre Aufnahmen der Cellosonaten von Beethoven, Brahms, Britten und Prokofjev gab es zahlreiche Auszeichnungen, darunter mehrere Grammy Awards. Als Solist widmet sich Ax neben der Wiener Klassik verstärkt zeitgenössischer Musik. John Adams und Krzysztof Penderecki schrieben Werke für ihn, regelmässig präsentiert er die Klavierkonzerte von Schönberg und HK Gruber. Aber auch das romantische Repertoire liegt dem Sohn jüdischer Auswanderer aus Lwiw, der mit zwölf Jahren nach New York kam, wo er heute noch lebt.

**TONHALLE ZÜRICH
ROYAL CONCERTGEBOUW ORCHESTRA**

**DI, 15*11* 2022
19.30 UHR**

DANIEL HARDING * Leitung
LEONIDAS KAVAKOS *Violine

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77 (ca. 40')
Allegro non troppo
Adagio
Allegro giocoso, ma non troppo vivace

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 «Pastorale» (ca. 40')
Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande.
Allegro ma non troppo
Szene am Bach. Andante molto mosso
Lustiges Zusammensein der Landleute. Allegro
Gewitter — Sturm. Allegro
Hirtengesang — frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm. Allegretto

In königlichem Auftrag: 1988 hat Königin Beatrix dem
CONCERTGEBOUW ORCHESTRA den Titel «Royal» verliehen.

PROGRAMM KONZERT II

JOHANNES BRAHMS * 1833 – 1897

KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER D-DUR OP. 77

Dass eines der berühmtesten Violinkonzerte überhaupt von einem ausgewiesenen Pianisten stammt, ist eine hübsche Volte der Musikgeschichte. Nach dem Misserfolg seines 1. Klavierkonzerts hatte Johannes Brahms allen Grund, einen Bogen um «sein» Instrument zu machen. Erst nachdem er sich mit zwei Sinfonien auf orchestralem Gebiet endlich frei geschrieben hatte, wagte er sich im Sommer 1878 wieder an ein Solokonzert — nur eben für Geige, nicht für Klavier. Bei der Ausarbeitung des Soloparts liess er sich von seinem Freund Joseph Joachim beraten, der das Werk anschliessend auch zur Uraufführung brachte.

LUDWIG VAN BEETHOVEN * 1770 – 1827

SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68 «PASTORALE»

«Ein Bauerngut, dann entfliehst du deinem Elend!» Dass Ludwig van Beethoven die Natur liebte, ist bekannt. In der Umgebung Wiens fand er Rückzugsmöglichkeiten, aber auch Inspiration für neue Werke — etwa für seine 6. Sinfonie, die dem Landleben huldigt. Vogelgezwitscher und Bachrauschen sind zu hören, ein Gewitter entlädt sich, Bauern feiern. Und doch ist die «Pastorale» mehr als ein grünes Manifest: In ihr entwickelt Beethoven neue kompositorische Strategien, die nicht von Konflikt und Überwindung geprägt sind, sondern von Entfaltung, Kreisläufen, Metamorphose — natürlichen Prinzipien, wenn man so will.



Haben Sie letzte Spielsaison **DANIEL HARDING** auch vermisst?
Das Multitalent hatte sich kurzfristig umentschlossen und widmete sich ganz
seiner anderen Haupttätigkeit als Linienspilot.

ORCHESTER

ROYAL CONCERTGEBOUW ORCHESTRA

In schöner Regelmässigkeit wird das Königliche Concertgebouw-Orchester Amsterdam zu den besten Klangkörpern der Welt gezählt. Natürlich geht dieser Ruf auf seine grosse Tradition zurück, begründet von Dirigierlegenden wie Willem Mengelberg, der das Orchester 50 Jahre lang leitete, Bruno Walter und Bernard Haitink. Besonders als Spezialisten für die Werke Gustav Mahlers machten die Amsterdamer von sich reden; persönliche Verbindungen bestanden auch zu Richard Strauss und Igor Strawinsky. Mittlerweile hat das Orchester sein Repertoire deutlich erweitert: Es spielt zeitgenössische Musik, arbeitet aber auch mit Experten der historischen Aufführungspraxis zusammen. Und noch immer stehen die Besten der Besten am Pult des Concertgebouw: Antonio Pappano, Iván Fischer, John Eliot Gardiner, Riccardo Chailly ... Qualität verpflichtet!

DIRIGENT

DANIEL HARDING

Daniel Harding: ein musikalischer Frühstarter. Bereits mit 18 Jahren wurde er Assistent Simon Rattles in Birmingham, um kurz darauf nach Berlin zu Claudio Abbado zu wechseln. Bald übernahm er selbst die Verantwortung: zunächst als Chefdirigent des Sinfonieorchesters Trondheim, dann bei der Kammerphilharmonie Bremen. Das Mahler Chamber Orchestra, dem er seit 1997 eng verbunden ist, ernannte ihn 2011 zum Ehrendirigenten auf Lebenszeit — da war er 36. Seit 2007 hat er den Chefposten am Schwedischen Radiosinfonieorchester inne, wird aber nach wie vor von den führenden Orchestern Wiens, Berlins und Londons verpflichtet. Harding erhielt nicht nur eine Reihe von musikalischen Auszeichnungen (Diapason d'Or, Gramophone Award, Premio Abbiati), sondern wurde 2021 auch zum Commander des Order of the British Empire ernannt.

SOLIST

LEONIDAS KAVAKOS

18 Jahre alt war Leonidas Kavakos, als er 1985 einen spektakulären Sieg im Sibelius-Wettbewerb Helsinki feierte. Seitdem hat der Grieche mit seinem unpräzisen Auftreten der Klassikszene seinen Stempel aufgedrückt. Er gewann auch die Geigenwettbewerbe in New York und Genua, spielte das Sibelius-Konzert in beiden Fassungen ein, war Artist in Residence bei den Berliner Philharmonikern sowie 2014 Gramophone Artist of the Year. Seine lange Liste von Auszeichnungen wurde 2017 mit dem Leonie Sonning Prize gekrönt. Darüber hinaus ist Kavakos auch als Kammermusiker und Dirigent tätig: Für einige Jahre leitete er die Camerata Salzburg und begründete in Athen ein eigenes Klassikfestival. Im Jubiläumsjahr 2020 spielte er zusammen mit Enrico Pace sämtliche Violinsonaten Ludwig van Beethovens ein.



Seit 2017 ist **LEONIDAS KAVAKOS** in Besitz einer Stradivari von 1734, die der legendäre Geigenbauer noch im Alter von 90 Jahren baute.

**TONHALLE ZÜRICH
BALTIC SEA PHILHARMONIC**

MO, 12*12*2022

19.30 UHR

KRISTJAN JÄRVI * Leitung

OLGA SCHEPS * Klavier

PROGRAMM

PETER TSCHAIKOWSKI

Suite aus dem Ballett «Der Nussknacker» op. 71 (ca. 30')

EDVARD GRIEG

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16 (ca. 30')

Allegro molto moderato

Adagio

Allegro moderato molto e marcato

ARVO PÄRT

«Swansong» für Orchester (ca. 6')

JEAN SIBELIUS

«Lobgesang» aus der Bühnenmusik zu «Schwanenweiss» op. 54 (ca. 5')

Largo

EDWARD ELGAR

«Nimrod» aus «Enigma-Variationen» op. 36 (ca. 5')

Adagio

ohne Pause

Er hat das Image eines John Travolta der Klassischen Musik.
Und das stört ihn nicht: **KRISTJAN JÄRVI**.

PROGRAMM KONZERT III

PETER TSCHAIKOWSKI * 1840 – 1893

SUITE AUS DEM BALLETT «DER NUSSKNACKER» OP. 71

Nicht nur zur Weihnachtszeit: Peter Tschaikowskis «Nussknacker»-Musik ist ein ganzjähriges Hörvergnügen. Dabei fiel das Ballett rund um Klaras Abenteuer im Reich der Spielzeugfiguren bei der Uraufführung 1892 durch. Umso mehr Anklang fanden dagegen die Orchesterhappchen, die Tschaikowski bereits ein Jahr zuvor im Konzert präsentiert hatte. Sein untrüglicher Sinn für Klangfarben (mit so exotischen Instrumenten wie Celesta und Bassklarinette) sowie seine Fähigkeit, sich in kindliche Erlebniswelten hineinzusetzen, kommen hier aufs Schönste zum Tragen. Wir spielen eine Suitenfassung des Dirigenten Kristjan Järvi.

EDVARD GRIEG * 1843 – 1907

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER A-MOLL OP. 16

Mit seinem Klavierkonzert a-Moll gelang Edvard Grieg der künstlerische Durchbruch — sowohl persönlich als auch in den Augen der Öffentlichkeit. War er mit 20 noch an einer Sinfonie gescheitert, bewältigte er hier, fünf Jahre später, erstmals eine «grosse» klassische Form. Ganz nach dem Vorbild Schumanns bietet sein op. 16 brillante Klavierpassagen, ohne ein reines Virtuosenkonzert zu sein. Die Konzentration gilt ganz der Musik, der Entwicklung und Verarbeitung von Themen. Und die stammen zum Teil (vor allem im Finale) aus dem Fundus der Volksmusik, die der Norweger Grieg in jener Zeit neu zu entdecken begann.

ARVO PÄRT * 1935

«SWANSONG» FÜR ORCHESTER

JEAN SIBELIUS * 1865 – 1957

«LOBGESANG» AUS DER BÜHNENMUSIK ZU «SCHWANENWEISS» OP. 54

EDWARD ELGAR * 1857 – 1934

«NIMROD» AUS «ENIGMA-VARIATIONEN» OP. 36

Brücken zu schlagen gehört gewissermassen zur DNA der Baltic Sea Philharmonic — zwischen Menschen und Nationen, aber auch zwischen Werken. So koppelt Dirigent Kristjan Järvi gern Musik unterschiedlicher Komponisten aneinander: in diesem Fall den «Swansong», Arvo Pärts Orchesterfassung eines älteren Chorstücks, die Schlussnummer der Bühnenmusik zu Strindbergs «Schwanenweiss» von Jean Sibelius sowie «Nimrod», Edward Elgars Porträt seines Freundes August Jaeger. Allen Stücken gemein ist ihr hymnischer Ton, die breite orchestrale Anlage in feierlich-gemessenem Tempo — diese Musik braucht keine Worte.

«Was **SCHEPS** tut, ist nicht hübsch und niedlich, sondern atemberaubend.»
Frankfurter Allgemeine Zeitung



INTERPRET*INNEN KONZERT III

ORCHESTER

BALTIC SEA PHILHARMONIC

Ihr Name ist Programm: Die Mitglieder der Baltic Sea Philharmonic kommen aus den zehn Anrainerstaaten der Ostsee, sie sind jung — und sie wollen Grenzen überwinden. Nicht umsonst spielte Kurt Masur, Galionsfigur beim Mauerfall 1989, eine wichtige Rolle in der Entwicklung des 2008 gegründeten Ensembles. «Ost und West durch Musik und Kultur zu vereinen», nennt Dirigent Kristjan Järvi als zentrales Anliegen seiner Musiker. Konzertierte bereits in ganz Europa, an der Seite von Stars wie Jonas Kaufmann, Martin Fröst oder Jan Lisiecki. Darüber hinaus zeichnet sich die Baltic Sea Philharmonic durch neue Aufführungsideen aus: Gern bezieht man Licht- und Videoeffekte in die Konzerte ein, zudem spielen die Musiker auswendig. Workshops, Dirigierkurse und Schülerkonzerte runden das Bildungsprogramm des Orchesters ab.

DIRIGENT

KRISTJAN JÄRVI

Mit Leonard Bernstein wurde er verglichen — und mit John Travolta. Obwohl seit drei Jahrzehnten im Klassikgeschäft tätig, hat sich der Dirigent Kristjan Järvi seine jugendlich-dynamische Ausstrahlung bewahrt. Geboren in Estland, aufgewachsen in den USA, machte er es sich früh zur Aufgabe, Grenzen zu überwinden — ob stilistisch, als Gründer des New Yorker Absolute Ensembles oder organisatorisch als Leiter der Baltic Sea Philharmonic. Längst ist er aus dem Schatten seines Vaters Neeme und seines älteren Bruders Paavo, Dirigenten von Weltrang, herausgetreten, leitete Orchester wie die London Symphony und die Sächsische Staatskapelle, bekleidete Chefposten in Stockholm, Wien und Leipzig. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf Neuer Musik, etwa den Werken Arvo Pärts, zu dem eine enge persönliche Verbindung besteht.

SOLISTIN

OLGA SCHEPS

Schon früh machte Olga Scheps als Bundessiegerin des Wettbewerbs Jugend musiziert auf sich aufmerksam. Während ihres Klavierstudiums bei Pavel Gililov in Köln erhielt sie mehrere Stipendien und wurde von Alfred Brendel persönlich gefördert. 2009 unterzeichnete sie bei Sony einen Exklusivvertrag und veredelte diesen prompt mit einem Echo Klassik für ihre Debüt-CD mit Werken von Chopin. Neben diesem liegt Scheps besonders das russische Repertoire am Herzen, verbrachte sie doch ihre ersten fünf Lebensjahre in Moskau, bevor die Familie ins Ruhrgebiet übersiedelte. Mittlerweile war sie bei den wichtigsten europäischen Musikfestivals zu Gast, konzertierte in Japan, Korea und Israel. 2013 gab es eine weitere Ehrung für die «Klavierpoetin», als sie in den handverlesenen Kreis der «Steinway Artists» aufgenommen wurde.



TONHALLE ZÜRICH BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

MO, 23*01*2023

19.30 UHR

IVÁN FISCHER * Leitung

PROGRAMM

GUSTAV MAHLER

Sinfonie Nr. 9 D-Dur (ca. 85')

Andante comodo

Im Tempo eines gemächlichen Ländlers. Etwas täppisch und sehr derb

Rondo-Burleske. Allegro assai. Sehr trotzig

Adagio. Sehr langsam und noch zurückhaltend

ohne Pause

Für Fortgeschrittene: **IVÁN FISCHER** dirigiert mit Mahlers Sinfonie Nr. 9
das erste Werk der «Neuen Musik».



PROGRAMM KONZERT IV

GUSTAV MAHLER * 1860 — 1911

SINFONIE NR. 9 D-DUR

Gustav Mahlers letzte vollendete Sinfonie gilt als Werk des Abschieds: Komponiert 1909/1910, kam sie erst 1912, gut ein Jahr nach Mahlers Tod, in Wien zur Uraufführung. Auch musikalisch spricht vieles für diese Sichtweise: die zahlreichen Seufzer- und Trauermotive, der leise verlöschende Schluss, Zitate aus früheren Werken, der weitgehende Verzicht auf gängige Melodik. Zudem finden sich im Manuskript der Sinfonie eigenhändige Notizen Mahlers wie «O Jugendzeit! Entschwundene!» oder «Welt! Lebe wohl!» Diese Haltung allein auf die Biografie, die Lebenssituation des Komponisten, anzuwenden, griffe allerdings zu kurz. Vielmehr nimmt Mahlers Neunte Abschied von der klassisch-romantischen Sinfonik insgesamt — und blickt gleichzeitig nach vorn. Im ersten Satz beschreitet sie formal ungewöhnliche Wege, der zweite Satz ist ein bitter-süßer Totentanz, der dritte Satz Nihilismus pur. Das Finale beeindruckt mit immer neuen Gesten der Versöhnung, der Lebensbejahung, die aber wie aus weiter Ferne erklingen, aus Distanz zur Geschichte. Auf diese besondere Position «zwischen den Welten» wies Alban Berg hin, als er Mahlers neunte Sinfonie, einen Schwanengesang in jeder Hinsicht, zum «ersten Werk der Neuen Musik» adelte.

INTERPRET*INNEN KONZERT IV

ORCHESTER

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

Das Budapest Festival Orchestra verdankt sich einer Initiative des Pianisten Zoltán Kocsis und des Dirigenten Iván Fischer; letzterer steht bis heute an der Spitze des Klangkörpers. In den 40 Jahren seines Bestehens hat sich das Budapest Festival Orchestra in die Riege der besten Orchester weltweit gespielt. Es ist regelmässiger Gast bei den Festivals und Festspielen von Salzburg, Edinburgh, London, Luzern, Bonn und Prag, war auf den Bühnen Nordamerikas ebenso zu hören wie im asiatischen Raum. Für seine Einspielungen von Werken Mahlers, Bartóks und Mozarts gab es etliche Auszeichnungen, darunter zwei Grammys. Darüber hinaus ist dem Orchester die «Basisarbeit» wichtig: Es hat nicht nur Kinder- und Gesprächskonzerte im Programm, sondern veranstaltet auch eigene Festivals, das Mahlerfest Budapest sowie das Bridging Europe Festival.

DIRIGENT

IVÁN FISCHER

Brücken schlagen war schon immer das Markenzeichen des Dirigenten Iván Fischer. Aufgewachsen in Budapest, ging er zum Studium nach Wien, um später vor allem in England und den USA Karriere zu machen. 1983 dann die Rückkehr nach Ungarn, wo Fischer zusammen mit Zoltán Kocsis das Budapest Festival Orchestra gründete und es zu beispiellosem internationalem Ruhm führte. Auch mit seinen weiteren Projekten versucht er, Brücken zu schlagen — ob das ungewöhnliche Konzertformate sind, Auftritte in Synagogen und vor Flüchtlingen oder neue, spannende Festivals wie jenes in Vicenza, das er 2018 aus der Taufe hob. Nach Chefposten in Lyon (Opéra National) und Berlin (Konzerthausorchester) hat sich Fischer in den letzten Jahren wieder verstärkt dem Komponieren zugewandt; oft vertont er jiddische Texte, um die Sprache am Leben zu erhalten.

«Warum spielt ein Orchester eigentlich? Man muss sich bewusst sein, dass es nicht um Wettbewerb geht, nicht um den Vergleich mit anderen. Es geht um den Kulturbedarf des Publikums.»
IVÁN FISCHER





Exklusiv in Zürich: Das **BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA**
gehört zur Weltspitze.

Bekanntes Gesicht: **MÉLISSA PETIT** war in den umjubelten Inszenierungen «King Arthur» und «Freischütz» im Opernhaus Zürich zu sehen.

KONZERT V * ABO I

TONHALLE ZÜRICH LES ARTS FLORISSANTS

SO, 26*03*2023

18.30 UHR

WILLIAM CHRISTIE * Leitung
CHOR

MÉLISSA PETIT * Sopran

MORITZ KALLENBERG * Tenor

SRETEN MANOJLOVIC * Bass

PROGRAMM

JOSEPH HAYDN

«Die Jahreszeiten». Oratorium für Soli,
Chor und Orchester Hob. XXI:3 (ca. 140')

Der Frühling

Der Sommer

Pause

Der Herbst

Der Winter

Unverzichtbar für das Les Arts Florissants:
Tenor **MORITZ KALLENBERG**.



PROGRAMM KONZERT V

JOSEPH HAYDN * 1732 – 1809

«DIE JAHRESZEITEN» ORATORIUM FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER HOB. XXI:3

Nach dem überwältigenden Erfolg der «Schöpfung» (1798) planten Joseph Haydn und sein Librettist Gottfried van Swieten gleich das nächste Oratorium. «Die Jahreszeiten», uraufgeführt im Mai 1801 nach zweijähriger kompositorischer Arbeit, knüpft künstlerisch wie inhaltlich an das Vorgängerwerk an: Die Menschheit huldigt Gottes Schöpfungswerk, indem sie im Wechsel der Jahreszeiten ihrem tätigen Leben nachgeht. Diese Volksnähe, die sich in schlichten, aber eindrücklichen Bildern niederschlägt, ist typisch für das aufklärerisch gesinnte Autorenduo; kein Heiliger steht im Zentrum des Oratoriums, sondern der (Alltags-)Mensch.

Und so wirken die «Jahreszeiten» denn auch wie ein Tableau detailfreudiger Genreszenen: das Aufblühen der Natur im Frühling; Hitze und Gewitter im Sommer; herbstliche Ernte- und Jagdzeit; der Rückzug ins Häusliche angesichts winterlicher Kälte. Dass dabei keine Monotonie aufkommt, liegt an Haydns grenzenloser musikalischer Fantasie, die wuchtige Chöre à la Händel ebenso kennt wie opernhafte Szenen, innige Arien ebenso wie augenzwinkernde Naturalmalerei. Das macht die «Erhabenheit» dieses Werks aus, dessen «unermessliche Fülle glücklicher Ideen» schon die Zeitgenossen faszinierte.

Der Gründer von Les Arts Florissants, **WILLIAM CHRISTIE**, feiert das 40-jährige Bestehen des Ensembles — und legt die Heckenschere nicht aus der Hand.



INTERPRET*INNEN KONZERT V

ORCHESTER

LES ARTS FLORISSANTS

Die Renaissance der französischen Barockoper wäre ohne Les Arts Florissants nicht denkbar. 1979 von William Christie gegründet, gelang dem Ensemble sieben Jahre später mit Lullys «Atys» in Paris der Durchbruch; es folgten Bühnenerwerke von Rameau, Charpentier, aber auch Purcell, Händel und Mozart. Neben der Oper widmen sich die in Caen ansässigen Musiker Oratorien und Kantaten; ihr Wirken ist auf über 100, mit zahlreichen Preisen dekorierten Tonträgern dokumentiert. Zur Formation gehören sowohl Instrumentalisten wie Sänger; man gibt nicht nur Meisterklassen, sondern betreibt mit «Le Jardin des Voix» auch eine eigene Talentschmiede für Vokalist*innen. Seit Eröffnung der Philharmonie de Paris 2015 fungieren Les Arts Florissants als Residenzensemble, ausserdem kooperiert man mit der New Yorker Juilliard School.

DIRIGENT

WILLIAM CHRISTIE

William Christie ist Cembalist, Dirigent — und Gärtner. In den USA geboren, lebt er seit 1970 in Frankreich, wo er sich in der Vendée ein eindrucksvolles Gartenparadies schuf, in dem jährlich ein grosses Barockfestival stattfindet. Schon dies zeigt, dass für Christie die Kultur des Barock ein ganzheitliches Erlebnis ist. 1979, nach seiner Tätigkeit als Cembalist für René Jacobs, gründete er sein eigenes Ensemble, Les Arts Florissants. Mit ihm prägte er v.a. das Bild französischer Barockmusik neu, durch Aufführungen und Wiederentdeckungen von Opern Lullys, Rameaus und Charpentiers. Aus seiner «Schule» sind zahlreiche bekannte Sänger und Instrumentalisten hervorgegangen, etwa Sandrine Piau, Véronique Gens und Paul Agnew. Längst ist Christie französischer Staatsbürger und sogar Mitglied der Ehrenlegion.

SOLIST*INNEN

MÉLISSA PETIT

Die Sopranistin MéliSSa Petit stammt aus Südfrankreich, wo sie auch ihre Ausbildung absolvierte; ihre grössten Erfolge aber feierte sie im deutschsprachigen Raum. Nach Erfolgen bei diversen Gesangswettbewerben (Béziers, Rom, Bordeaux und Oslo) trat sie mit 20 Jahren ins Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper ein, 2015 wechselte sie ans Opernhaus Zürich. Zu ihren Paraderollen gehören die Marzelline im «Fidelio», Gilda in «Rigoletto» und Sophie in «Werther». Mittlerweile ist Petit freiberuflich tätig und regelmässig an den Opernhäusern von Paris, Düsseldorf und Wien, aber auch bei den Festivals in Innsbruck und Bregenz zu Gast. 2021 trat sie bei den Salzburger Pfingstfestspielen in «Il Trionfo del Tempo e del Disinganno» auf — an der Seite von keiner Geringeren als Cecilia Bartoli.

INTERPRET*INNEN KONZERT V

SOLIST*INNEN

MORITZ KALLENBERG

Moritz Kallenberg zählt zu den gefragtesten Tenören der jungen Generation. Nach seiner Zeit als Mitglied der Reutlinger Cappella Vocalis studierte er in Freiburg und Florenz und gewann mehrere Preise, etwa 2016 beim Bundeswettbewerb Gesang. Zwei Jahre war er Mitglied im Opernstudio der Staatsoper Stuttgart, bevor ihn das Haus 2019 fest ins Ensemble übernahm. Er sang bereits unter Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern, bei William Christie (Les Arts Florissants) und François-Xavier Roth (Gürzenich-Orchester Köln). Seine musikalische Bandbreite reicht von den oratorischen Partien des Barock über Mozart und Richard Strauss bis zu Henze («Der Prinz von Homburg»). Aktuell steht die Alte Musik wieder verstärkt im Fokus; für die Händel-Festspiele Karlsruhe ist Kallenberg ebenso gebucht wie für das Bachfest Leipzig.

SRETEN MANOJLOVIC

Schon bei seiner Ausbildung im heimischen Belgrad kam der Bassist Sreten Manojlovic in Kontakt mit Barockmusik, als er Opernpartien von Händel und Monteverdi bestritt. Nach Studienabschluss in Wien nahm er an William Christies «Jardin des Voix» teil und wurde von diesem prompt zu den Produktionen von Mozarts «La finta giardiniera» und Händels «L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato» eingeladen. Mit Les Arts Florissants unter Christie und Paul Agnew gab es in der Folge weitere Auftritte in Berlin, London und Amsterdam. Ausserdem war Manojlovic beim Klangvokalfestival in Dortmund und bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik zu hören. Neben seiner Arbeit als Barockspezialist widmet er sich immer wieder auch anderen Epochen, etwa als Titelheld in von Einems «Tulifant», in Opern von Moniuszko oder Menotti.



Der serbische Vorname Sreten bedeutet «der Glückliche». Als Zuhörer*innen von **SRETEN MANOJLOVIC** sind wir die Glücklichen.





«Ich wollte die Musik von Mozart und Haydn genauso aufregend und energievoll gestalten wie die von Tschaikowski oder Prokofiev.»
KRISTIAN BEZUIDENHOUT

KONZERT VI * ABO II

Nie ohne meine Bratsche: **CORINA GOLOMOZ.**



**TONHALLE ZÜRICH
FREIBURGER BAROCKORCHESTER**

**DI, 23*05*2023
19.30 UHR**

KRISTIAN BEZUIDENHOUT * Leitung und Klavier
LORENZO COPPOLA * Klarinette
CORINA GOLOMOZ * Viola

PROGRAMM

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Sinfonie Nr. 25 g-Moll KV 183 (ca. 20')
Allegro con brio
Andante
Menuetto – Trio
Allegro

Trio für Klarinette, Bratsche und Klavier Es-Dur KV 498 «Kegelstatt» (ca. 20')
Andante
Menuetto
Rondeaux. Allegretto

Pause

Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 271 «Jenamy» (ca. 35')
Allegro
Andantino
Rondo. Presto – Menuetto. Cantabile

PROGRAMM KONZERT VI

WOLFGANG AMADEUS MOZART * 1756 – 1791

SINFONIE NR. 25 G-MOLL KV 183

Auch wenn sich Mozarts kompositorische Entwicklung weitgehend kontinuierlich vollzog, gibt es immer wieder Werke, die einen faszinierenden Qualitätssprung bedeuten. So die Sinfonie g-Moll des 17-Jährigen, immerhin schon sein 25. Gattungsbeitrag. Einen derart rauen, erregt-schmerzlichen Ton hatte Mozart auf diesem Gebiet noch nicht angeschlagen. Auch kompositorisch geht er hier neue Wege, etwa im langsamen Satz mit seinen zarten Pastellönen oder wenn er das Thema des Menuetts zu Beginn des Finalsatzes wieder aufnimmt. Vor allem aber beeindruckt die Kompromisslosigkeit, mit der der junge Mann an der einmal gefundenen Tonsprache festhält.

TRIO FÜR KLARINETTE, BRATSCH UND KLAVIER ES-DUR KV 498 «KEGELSTATT»

Hat Mozart das Trio Es-Dur tatsächlich beim Kegeln komponiert? Auszuschliessen ist das nicht; zumindest fällt es durch seinen persönlichen Zuschnitt völlig aus dem Rahmen sonstiger Klaviertrios. Das betrifft nicht nur die Wahl dreier Instrumente, die Mozart mehr als andere am Herzen lagen. Es betrifft auch den ganz und gar individuellen Aufbau des Werks mit drei Sätzen mittleren Tempos, die formalen Experimente (monothematischer erster Satz) und den ungewöhnlichen Melodienreichtum. Tatsächlich soll Mozart dieses Trio für sich, seine Klavierschülerin Jacquin und seinen Klarinettenfreund Stadler geschrieben haben.

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER ES-DUR KV 271 «JENAMY»

Neben den grossen Wiener Klavierkonzerten Wolfgang Amadeus Mozarts gibt es ein Konzert aus Salzburger Zeit, das den späteren in jeder Hinsicht das Wasser reichen kann. Mozart schrieb es für die Tochter des berühmten Tänzers Noverre, Victoire Jenamy, und legte sowohl auf die Brillanz des Klavierparts als auch auf kompositorische Raffinesse höchsten Wert. Orchester und Solist ähneln Sparringpartnern, die es kaum erwarten können, gegeneinander anzutreten; ständig fällt man sich ins Wort, streitet um die Führung. Im zweiten Satz erkundet Mozart düstere c-Moll-Tiefen, nur um im Presto-Finale die Zügel komplett schiessen zu lassen. Ein Meisterwerk!

INTERPRET*INNEN KONZERT VI

ORCHESTER

FREIBURGER BAROCKORCHESTER

Es begann als loser Zusammenschluss barockbegeisterter Freiburger Musikstudenten und ist heute eines der weltweit führenden Ensembles für Alte Musik: das Freiburger Barockorchester. 1987 gegründet, trug es die historische Aufführungspraxis in die musikalischen Zentren Europas, Asiens und Amerikas. Für seine Bach-, Haydn- und Mozart-Einspielungen hagelte es Plattenpreise vom Echo Klassik über den Gramophone Award bis zu mehreren Grammy-Nominierungen; 2016 wurden die Freiburger von der Opernwelt zum Orchester des Jahres gekürt. Mittlerweile hat man sich auch das romantische Repertoire erarbeitet, Werke von Schubert, Mendelssohn und Schumann etwa. Gleich geblieben ist neben der jugendlichen Frische die Organisationsstruktur als selbstverwaltetes, auf basisdemokratischen Ideen gründendes Ensemble.

DIRIGENT

KRISTIAN BEZUIDENHOUT

Unter den vielen internationalen Pianisten von Rang ist Kristian Bezuidenhout etwas Besonderes: Geboren in Südafrika, aufgewachsen in Australien, entschied er sich früh für die Musik um 1800 und damit für das Spiel auf dem Hammerklavier — in seinen Augen das perfekte Instrument, um «Leidenschaft und Emotionen» in klassischer Musik darzustellen. Als Haydn-, Mozart- und Beethoven-Interpret ist er für alle Ensembles historischer Aufführungspraxis, ob The English Concert, Collegium Vocale Gent oder Concerto Köln, ein begehrter Partner. Aber auch mit dem Concertgebouw Orchestra und dem Gewandhausorchester Leipzig hat Bezuidenhout konzertiert. 2017 wurde er zu einem von zwei Künstlerischen Leitern des Freiburger Barockorchesters ernannt, mit dem er unter anderem die Klavierkonzerte Beethovens und Mendelssohns einspielte.



Wussten Sie, dass **MOZART** in seinen 35 Lebensjahren satte 41 Sinfonien komponierte?

INTERPRET*INNEN KONZERT VI

SOLIST*INNEN

LORENZO COPPOLA

Lorenzo Coppola studierte zunächst Klarinette in Rom, um später zum Alte-Musik-Spezialisten Eric Hoeplich nach Den Haag zu wechseln. Heute gibt Coppola selbst sein Wissen als Dozent für historische Klarinetten weiter, unter anderem an der Musikakademie Barcelona. Und natürlich ist er ein gefragter Solist für Ensembles wie Les Arts Florissants, La Petite Bande oder das Bach Collegium Japan. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Freiburger Barockorchester. In Coppolas Repertoire finden sich neben dem Mozart-Konzert, das er mit originaler Bassett-Klarinette eingespielt hat, Werke von Vivaldi, Weber und Mendelssohn, aber auch Strawinski («Geschichte vom Soldaten»). Für die Aufnahme der beiden Brahms-Sonaten liess er sich eigens ein Instrument im Stil des Widmungsträgers Richard Mühlfeld nachbauen.

CORINA GOLOMOZ

Die gebürtige Moldawierin Corina Golomoz absolvierte ihr Studium in Deutschland, zunächst in Rostock, dann in Mannheim. Mit dem Ortswechsel ging auch ein Instrumentenwechsel von der Geige zur Bratsche einher. Als Bratschistin war sie bei Wettbewerben in München und Berlin erfolgreich, spielte beim Sinfonieorchester des SWR und ist seither freischaffend tätig. In den vergangenen Jahren konzertierte Golomoz mit diversen Barockensembles, darunter dem Concerto Köln, Anima Eterna Brügge, dem Freiburger Barockorchester und dem Concerto Vocale Gent, aber auch der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Zu ihren kammermusikalischen Partnern gehören Baiba Skride, Jos van Immerseel und Midori Seiler. Mittlerweile unterrichtet sie selbst ihr Instrument an der Musikhochschule Mannheim.



Derzeit der führende Spezialist für
Klarinetten-Originalklang:
LORENZO COPPOLA.



Das kammermusikalische Musizieren auf modernen und historischen
Instrumenten liegt ihr am Herzen: **CORINA GOLOMOZ.**



ROBIN TICCIATI organisiert immer wieder den «Symphonic Mob» in Berlin mit vielen hundert Laienmusiker*innen.
→ Seite 07

ABOS UND KARTEN

ABOS (6 KONZERTE)		ABOS (3 KONZERTE)		EINZELTICKETS TONHALLE	
Kat. I	CHF 670	Kat. I	CHF 360	Kat. I	CHF 150
Kat. II	CHF 530	Kat. II	CHF 300	Kat. II	CHF 120
Kat. III	CHF 400	Kat. III	CHF 240	Kat. III	CHF 90
Kat. IV	CHF 270	Kat. IV	CHF 160	Kat. IV	CHF 60
Kat. V	CHF 150	Kat. V	CHF 90	Kat. V	CHF 35

Die Kategorieeinteilung entnehmen Sie bitten den Saalplänen (nächste Seite). Garderobengebühr inbegriffen.



ABO I
MO, 24*10*2022, Deutsches Symphonieorchester Berlin
MO, 12*12*2022, Baltic Sea Philharmonic
SO, 26*03*2023, Les Arts Florissants

ABO II
DI, 15*11*2022, Royal Concertgebouw Orchestra
MO, 23*01*2023, Budapest Festival Orchestra
DI, 23*05*2023, Freiburger Barockorchester

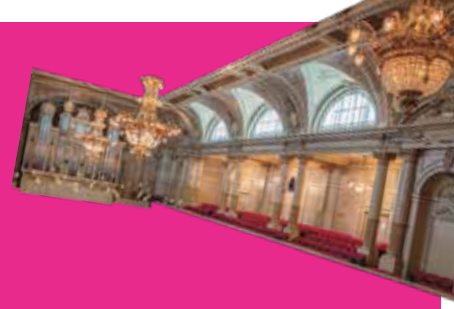
WAHLABO U25 FÜR 3 KONZERTE
Das Abo für junge Klassikinteressierte bis 25 Jahre:
3 Konzerte nach Wahl in Kat. 3 oder 4 für CHF 60

ABO-VERKAUF Abonnements können **ab sofort schriftlich** bestellt werden. (Bitte telefonische Erreichbarkeit angeben.) Tonhalle Zürich, Billettkasse Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich, E-Mail: boxoffice@tonhalle.ch

VERGÜNSTIGUNGEN Abendkasse: Studierende und Auszubildende alle Kat. CHF 5 ab 30 Minuten vor Konzertbeginn. Für Gruppenbestellungen gelten besondere Bedingungen. Die Billettkasse gibt nähere Auskunft. Migros-Kulturprozent-Classics akzeptieren die Kulturlegi der Caritas (nur Abendkasse). kulturlegi.ch

VORVERKAUF Einzelkarten sind ab dem **MI, 01*06*2022** erhältlich. Tonhalle Zürich, Billettkasse, Telefon +41 44 206 34 34 (MO – FR, 11–18 Uhr)

TONHALLE * PARKETT



- Kat. I
- Kat. II
- Kat. III
- Kat. IV
- Kat. V
- Rollstuhlplätze

5	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
3	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Bühnenplätze

Parkett linke Mitte

Parkett rechte Mitte

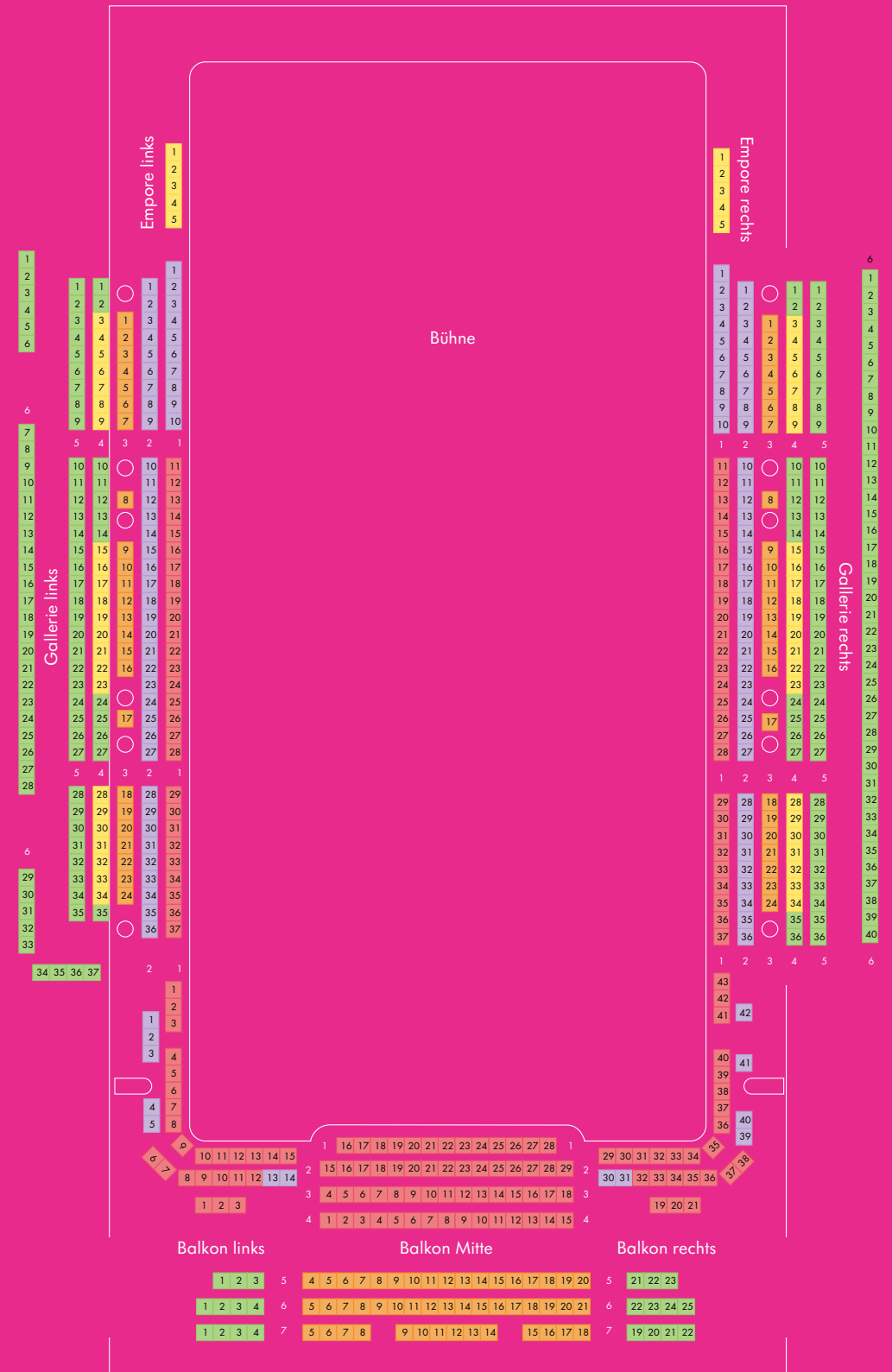
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	1	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	2	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
R	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	3	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
R	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	4	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	5	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	6	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	7	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	8	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	9	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
R	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	10	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
R	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	11	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	12	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	14	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	13	27	28			

Parkett Seite links

Parkett hinten Mitte

1	2	3	4	5	6	7	15	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	15	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	16	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	16	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	17	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	17	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	18	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	18	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	19	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	19	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	20	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	20	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	21	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	21	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	22	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	22	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	23	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	23	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	24	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	25	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	25	24	25	26	27	28	29	
1	2	3	4	5	26	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	26	25	26	27	28	29		
1	2	3	4	27	R	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	27	R	24	25	26	27		
1	2	3	4	28	R	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	28	R	23			

TONHALLE * BALKON



KONZERTE 2022*23

TOURNEE I

DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

Robin Ticciati (Leitung)
Emanuel Ax (Klavier)
Werke von Brahms, Rachmaninow
Victoria Hall Genf — SO, 23*10*2022
Tonhalle Zürich — MO, 24*10*2022
Casino Bern — DI, 25*10*2022

NUR IN LUZERN

PHILHARMONIA ORCHESTRA LONDON

Tabita Berglund (Leitung)
Truls Mørk (Violoncello)
Werke von Prokofjev, Wagner, Sibelius
KKL Luzern — FR, 28*10*2022

TOURNEE II

ROYAL CONCERTGEBOUW ORCHESTRA

Daniel Harding (Leitung)
Leonidas Kavakos (Violine)
Werke von Brahms, Beethoven
Casino Bern — MO, 14*11*2022
Tonhalle Zürich — DI, 15*11*2022
Victoria Hall Genf — MI, 16*11*2022

TOURNEE III

BALTIC SEA PHILHARMONIC

Kristjan Järvi (Leitung)
Olga Scheps (Klavier)
Werke von Grieg, Tschairowski, Pärt, Sibelius, Elgar
Tonhalle Zürich — MO, 12*12*2022
Victoria Hall Genf — DI, 13*12*2022
Casino Bern — MI, 14*12*2022

NUR IN ZÜRICH

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

Iván Fischer (Leitung)
Mahler: Sinfonie Nr. 9 D-Dur
Tonhalle Zürich — MO, 23*01*2023

TOURNEE IV

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

Nicholas Collon (Leitung)
Rudolf Buchbinder (Klavier) in Genf und Bern
Piotr Anderszewski (Klavier) in Luzern
Werke von Beethoven, Brahms
Victoria Hall Genf — SA, 28*01*2023
Casino Bern — SO, 29*01*2023
KKL Luzern — MO, 30*01*2023

NUR IN GENÈVE

BERLINER BAROCK SOLISTEN

Daniel Gaede (Leitung)
Frank Peter Zimmermann (Violine)
Werke von Bach, Bach-Söhnen
Victoria Hall Genf — MO, 27*02*2023
La Chaux-de-Fonds — DI, 28*02*2023

NUR IN LUZERN

WIENER AKADEMIE * WIENER SÄNGERKNABEN

CHORUS VIENNENSIS

Martin Haselböck (Leitung)
Jan Petryka (Tenor)
Günter Haumer (Bariton)
KKL Luzern — MI, 22*03*2023

TOURNEE V

LES ARTS FLORISSANTS

William Christie (Leitung)
Chor
Mélissa Petit (Sopran)
Moritz Kallenberg (Tenor)
Sreten Manojlovic (Bass)
Haydn: Die Jahreszeiten
Victoria Hall Genf — FR, 24*03*2023
Casino Bern — SA, 25*03*2023
Tonhalle Zürich — SO, 26*03*2023

NUR IN GENÈVE

ORCHESTRE PHILHARMONIQUE DU LUXEMBOURG

Gustavo Gimeno (Leitung)
Martin Grubinger (Schlagzeug)
Werke von Ligeti, Bjarnason, Rimsky-Korsakov
Victoria Hall Genf — MO, 24*04*2023

TOURNEE VI

FREIBURGER BAROCKORCHESTER

Kristian Bezuidenhout (Leitung und Klavier)
Lorenzo Coppola (Klarinette)
Corina Golomož (Viola)
Werke von Mozart
Victoria Hall Genf — SO, 21*05*2023
Casino Bern — MO, 22*05*2023
Tonhalle Zürich — DI, 23*05*2023

NUR IN LUZERN

SWR SYMPHONIEORCHESTER

Teodor Currentzis (Leitung)
Werke von Wagner
KKL Luzern — FR, 26*05*2022



Keine Berührungsgängste: **OLGA SCHEPS** spielt sogar Stücke des Technostars Scooter
→ Seite 18.

Das vorliegende Programmheft wird Ihnen vom Migros-Kulturprozent offeriert. Die Konzertveranstalterin behält sich vor, die Konzerte abzusagen oder zu verschieben.

Eintrittskarten behalten für die Ersatzvorstellung ihre Gültigkeit, können aber auch an den Vorverkaufsstellen gegen Rückerstattung des Kaufpreises zurückgegeben werden. Abonnementsinhaber erhalten eine entsprechende Teilerstattung beim Migros-Kulturprozent. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen.

Programmänderungen bleiben vorbehalten.
Ton- und Bildaufnahmen sind verboten. Danke für Ihr Verständnis.



Die Migros-Kulturprozent-Classics sind Teil des gesellschaftlichen Engagements der Migros-Gruppe: migrs-engagement.ch

IMPRESSUM © MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS. Gesamtverantwortung: Hedy Graber, Leiterin Direktion Gesellschaft & Kultur, Migros-Genossenschafts-Bund. Intendanz: Mischa Damev. Kaufmännische Leiterin: Sabina Escana. Marketing: Mirko Vaiz. Biografien und Werktexte: Marcus Imbsweiler. Redaktion: Mirko Vaiz und Patrick Ilg. Konzept und Design: Sonja Studer.

BILDNACHWEISE. Cover: RobinTicciati © Marco Borggreve, Daniel Hardig © Julian Hargreaves, Olga-Scephs © Thomas Rabsch. 2. US: Sreten Manojlovic © Moritz Schell, Moritz Kallenberg © zVg. Seite 2: Daniel Hardig © Julian Hargreaves. Seite 3: Hedy Graber © Jasmin Frei. Seite 4: Mélissa Petit © Christophe Serrano, Mischa Damev © Priska Ketterer. Seite 6: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin © Peter Adamik. Seite 9: Emanuel Ax © Lisa Marie Mazzucco. Seite 12: Royal Concertgebouw Orchestra © zVg. Seite 14: Daniel Hardig © Julian Hargreaves. Seite 17: Leonidas Kavakos © Marco Borggreve. Seite 18: Kristjan Järvi © Sunbeam Productions, Siiri Kumari. Seite 21: Olga-Scephs © Thomas Rabsch. Seite 22: Olga-Scephs © Thomas Rabsch. Seite 23: Baltic Sea Philharmonic © Peter Adamik. Seite 24: Budapest Festival Orchestra © Karacsonyi Titokkonzert BKK. Seite 25: Iván Fischer © Kurcsak Istvan. Seite 27: Iván Fischer © Karacsonyi Titokkonzert BKK. Seite 28: Budapest Festival Orchestra © Stiller Akos. Seite 30: Mélissa Petit © zVg, Moritz Kallenberg © zVg. Seite 32: William Christie © Vincent Pontet. Seite 34: Sreten Manojlovic © Moritz Schell. Seite 35: Les Arts Florissant © Oscar Ortega. Seite 36: Kristian Bezuidenhout © Marco Borggreve. Seite 37: Corina Golomoz © Wolfgang Conrad. Seite 40: Lorenzo Coppola © zVg. Seite 41: Corina Golomoz © Britt-Schilling. Seite 43: RobinTicciati © Marco Borggreve. Seite 48: Olga-Scephs © Thomas Rabsch. Backcover: Iván Fischer © Kurcsak Istvan, Mélissa Petit © Christophe Serrano.



Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Gesellschaft & Kultur
Migros-Kulturprozent-Classics, Postfach, 8031 Zürich, Telefon +41 58 570 30 34
migros-kulturprozent-classics@mgb.ch
MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS.CH



migros
kulturprozent

